

10 erfolgreiche Methoden des Misslingens

Es geschieht überall. Ganz unterschiedliche Damen und Herren können es. Jedes mal funktioniert's. Es geht immer schneller. Dabei wird so viel ruiniert, dass es Zeit ist, die angewendeten Methoden wenigstens kurz aufzulisten, bevor die Akteure abtreten und vergessen werden.

Es geht um die Meisterschaft des Misslingens mit Hilfe bewährter Methoden.

1

Nebelwerfer:

Jeder kennt es von Kriegsfilmern, wenn Nebel über Feldern für Helden geworfen wird. Oder von Thrillern, in denen Männer in schwarzen Westen Rauchbomben durch berstende Fenster schießen.

In den Reportagen vor den berstenden Fenstern von Fortune-50-Unternehmen oder von den heldenhaften Auftritten auf Pressekonferenzen bekommen wir dasselbe geboten, nur rauchfrei. Statt der Bomben genügt ein Wort: „Krise!“ Mit Ausrufezeichen natürlich. „Krise, Krise, Krise!“ soll erstens vernebeln, was nicht angenehm bekannt zu geben wäre: „Ich habe keine Ahnung, was da passiert!“, zweitens „Und was zu tun ist mögen die Götter wissen, aber ich doch nicht!“, drittens verspricht Krise den anderen (also uns) dass so etwas wie eine Krise vorbei geht. Und alles wird wieder gut. Vielleicht, vielleicht. Aber „Krise!“ vernebelt und soll auch genau das leisten, soll vernebeln, was tatsächlich geschieht: Wandel.

Tja, Wandel, da müsste man/frau schon vorschlagen, was zu machen wäre.

Inwiefern wandelt sich das alles. Wozu? Wohin? Was tun wir, damit das gut wird?

Unangenehm, wenn man so gar keine Antwort hat. Da ist „K!“ schon praktischer: Ja, schrecklich, nicht wahr. Wird schon wieder.

2

Macho in der Matrix:

Sie kennen den Typus beiderlei Geschlechts: Ich? Ich bin so was von nem Individualisten. Revolutionär fast. Feuerkopf bestimmt. Total unabhängig. Ich pass mich nicht an. Ich doch nicht. Ausser, na klar, wo's besser für mich ist. Ja, sicher, Team- Player musst du sein. Und mit dem Chef musst du wissen, was sich gehört. Und den Behörden. Mit deiner Partei / Sonst was. Sonst läuft nichts.

Was immer dieser Typ anfasst, er wird das tun, damit es ihm besser geht. Ihm allein. Also sollte man vermeiden, mit ihm auf einem Rettungsfloss übrig zu bleiben. Oder in einer Firma.

3

Das ist mir sicher:

Ich habe es. Ich behalte es. Es ist mein für immer. Guckt nur her- das ist meins. Meins. Ja, gewiss ist das rührend. Irgendwann ganz früh wurde uns das versprochen. Hat es je gestimmt? Hat es nicht. Und eben jetzt ist es gefährlich, weiter daran zu glauben. Fragen Sie nicht nur Kunden von Lehmann Brothers.

4

Alles schön stabil:

So ist es richtig geworden. Getan. Geschaffen. So hält es. Für immer. Für immer und ewig. Das ist wie mit der Sehnsucht, zu behalten, was man hat. Wer jetzt daran glaubt, dass irgendetwas stabil ist, lebt auf einem anderen Planeten.

5

Meine Zeit, mein Platz, meine Dauer:

So war es immer. So ist es. Und so bleibt es, so, wie es immer war. Und mittendrin ich. Wie ich bin? Wie ich immer war.

Wie soll das gelingen, wenn alles sich wandelt, unterwegs ist? Das kann nicht gelingen, nicht so. Mein Moment, meine Bewegung, meine Richtung – das geht.

6

So macht man das:

Nur so, sag ich. Immer muss ich ran.. Hab ich Ihnen schon erzählt, wie ich damals das Projekt gerettet habe? Ich allein?

Sie kennen auch diesen Typ. Die einzig intelligente Frage wäre mitten im Wandel vielleicht: Wie macht man das heute richtig? Passend? Chancen öffnend?

7

Die Problem - Sucht:

Das hier soll eine Chance sein? Das ist ein Problem! Und was für eins!

Vielleicht achten Sie einmal darauf, welche Leute in Ihrer Umgebung nahezu alles „Problem“ nennen. Nicht „Aufgabe“, beispielsweise. Das sind so etwas wie umgekehrte Trüffelschweine: Sie schnüffeln herum, finden aber nicht Essbares, sondern deponieren Etiketten im Laub. Steht überall was darauf? Genau.

8

Megaphon auf der Hallig:

Auch das bekommen wir häufig als Reportage frei Haus, wenn ein Einzelner vor vielen anderen steht und so zu sagen die patriotische Prothese brüllen lässt, bei kompletter eigener Unfähigkeit, das Megaphon: Halt! Stopp! Der Tsunami findet hier nicht statt! Nicht bei uns! Das ist unser letztes Wort ...

9

Hinter Gittern:

Sie kennen solche Menschen. Sie denken eng, fühlen eng, bewegen sich eng, haben enge Projekte, enge Ideen, enge Ziele. Ihre Analyse der eigenen Situation ist: Man hat mich eingesperrt! Ich kann nicht raus!

Nur zu wahr. Aber das Gitter ist nicht draussen. Es ist im Kopf. Im Herzen. Aus diesem Gefängnis wird niemand durch andere entlassen.

10

Wenn erst ...:

Wenn erst dies oder das geschieht / nicht mehr ist, dann werde ich ...

Eine der ältesten und einfachsten Methoden des Misslingens. Der Aufwand ist gering, der Erfolg total. Nichts muss mehr geschehen, nichts soll werden, nichts wird. Ruhe.

Sollten Sie in Ihrer Umgebung den einen oder anderen erkennen, dann wissen Sie ja, wie viel Sie erwarten können. Und was, im besten Fall. Falls Sie irgendetwas von sich selbst wieder erkannt haben: Kein Problem. Denn Sie leben ja mitten im schärfsten, schnellsten Wandel und jetzt - genau jetzt - haben Sie jede Menge erstklassiger Chancen, tatsächlich neuartige. Also werden Wiederholungen überflüssig. Und wären langweilig.

Viel Glück!